

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2 Mk. ohne Zusatzen. — Einzelne Nummern 7 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. — Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die sechsstelligen Postzahlen des Monats, oberhalb der Hauptmannschaft 1/3 Pf., im amtlichen Teil (aus von Behörden) die Stelle 1/3 Pf. — Einzelnummern 1/3 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 250

Mittwoch den 25. Oktober 1922

88. Jahrgang

## Schöffen- und Geschworenen- Urliste.

Die für die Stadt Dippoldiswalde auf das Jahr 1922 aufgestellte Schöffen- und Geschworenen-Urliste liegt eine Woche lang, und zwar vom 25. Oktober bis 1. November 1922 im Rathaus, Zimmer Nr. 11, zu jedermanns Einsicht aus. Innerhalb dieser einwöchigen Frist kann Einspruch gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Urliste schriftlich oder zu Protokoll bei dem unterzeichneten Stadtrat erhoben werden. Mit der Urliste liegt eine beglaubigte Abschrift der für die Berufung zum Schöffen- und Geschworenenamt maßgebenden gesetzlichen Vorschriften aus.

Dippoldiswalde, den 23. Oktober 1922. Der Stadtrat

## Vertikales und Schrägkürzes

Dippoldiswalde. Wie wir gestern berichteten, ist in einem Schreiben der Reichsbahndirektion die Einstellung des Verkehrs auf der Antolinie Dippoldiswalde—Dresden mit dem 31. Oktober mitgeteilt worden. Nach Lage der Sache wird kaum damit zu rechnen sein, daß die Verammlung des Kraftwagenlinienverbandes ein anderes Resultat erzielen wird. Damit wird aber die ganze Traurigkeit (der Ausdruck ist hart, aber zutreffend) der Abendjahren auf der Strecke Hainsberg—Kipsdorf wieder besonders fühlbar. Es gibt keinen Ort (von einer Bezirksstadt gar nicht zu reden) in einer Entfernung von 26 Eisenbahnkilometern um Dresden, nach dem der letzte Zug schon 7.22 Uhr abends den Hauptbahnhof verläßt. Alle Anschlüsse der Nebenbahnen in der Umgegend Dresdens liegen auf einem späteren Zugabgang aus der Großstadt, und wenn es eine halbe bis eine ganze Stunde ist. Der Reichenbacher Schnellzug begegnet dem Vorortzug bei Dresden-Plauen, von Frankfurt—Leipzig und Dresden—Görlitz treffen Schnellzüge am 8. Uhr in Dresden ein, 7, 8 Uhr ein Personenzug aus der Richtung Berlin. Reisende aller dieser Züge haben keinen Anschluß mehr nach Dippoldiswalde und Schmiedeberg—Kipsdorf. Umgekehrt fährt der letzte Zug schon kurz nach 8 Uhr in Kipsdorf ab. Diese frühe Abgangszeit war im Sommer für den Luftkurort Kipsdorf, wie für alle Ausflügler ins Gebirge geradezu ein Hohn und ist es auch jetzt noch im Hinblick auf den zu erwartenden Sportverkehr, wie den jetzt herrschenden Rittbesuch. Hier muß unbedingt eine Veränderung eintreten werden. In anderer Richtung müßte der letzte Zug nach Kipsdorf am 8. Uhr ab Hainsberg verkehrenden Personenzug finden und in Kipsdorf etwa 1/2, 10 Uhr abends abfahren. Ein solcher Fahrplan würde vielen Wünschen gerecht werden. Hoffentlich findet der Vorschlag einschichtige Beurteilung bei der Betriebsverwaltung und in der Generaldirektion.

Am Sonntag hielt die 2. Begrüßungsgesellschaft ihre Hauptversammlung ab, in der das Begrüßungsgeld in zeitgemäßer Weise von 400 auf 5000 M. und der Begrüßungsbeitrag dementsprechend für den Zettel von 2 auf 20 M. erhöht wurden. Um aber den schwach bemittelten alten Mitgliedern, die den immerhin hohen Beitrag nicht erwidern können, das Verbleiben bei der Kasse zu ermöglichen, wird diese die Erhöhung einstweilen verlegen und diesen Verlag seinerzeit am Begrüßungsgeld kürzen. Weiter wurde die Errichtung eines Girokontos beschlossen. — In die Versammlung schloß sich das übliche Tanzchen.

Bei sehr niedrigen Wärmegraden schnell es bei uns seit der 8. Morgenstunden am heutigen Dienstag, so daß schon die ganze Gegend in eine Schneedecke gehüllt ist.

Bis morgen Mittwoch sind die Wohnungslisten auf dem Rathaus abzugeben.

Stern-Schichtspiele. Am Mittwoch abend wird das Sittengemälde „Der Roman eines Dienstmädchens“ ausgeführt. Dieser Film ist ein erfreulicher Beweis, was deutsche Filmkunst vermag; zudem ist die Besetzung derselben außergewöhnlich gut. Geradezu hinreißend wirkt das Spiel der bezaubernd schönen Hauptdarstellerin Diane Haid, deren Name weit über Deutschlands Grenzen hinaus guten Klang hat.

Man schreibt uns: Viel ist von der „Not der Alten“ geschrieben und gesprochen worden. Manches zur Abhilfe ist getan, aber lange nicht genug. Die Not aller derer, die aus irgend einem Grunde den Unterhalt sich nicht mehr durch Arbeit erwerben können, in erster Linie der Alten, steigt in erschreckendem Maße. Die behördliche Hilfe kann es nicht erzwingen, private Hilfe ist nötig. Anerkannt muß ja werden, daß gar manche Not ganz im Stillen gemildert wird. Aber viele sterben in dieser Hinsicht auch noch abseits; nicht immer mit Vorbedacht, in vielen Fällen fehlt nur die Anregung. Wie wäre es nun, wenn ohne lautes Reden die Allgemeinheit die Hand öffnete. Zum Beispiel könnten die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter — Schreiber dieses gebürt zu ihnen — allwöchentlich mit dem Gewerkschaftsbeitrag einen Beitrag zur Altershilfe abführen (vielleicht 20 M., Ledige in den Berufen mit gleichem Stundenlohn etwas mehr). Das würde keinem schwer fallen. Niemand könnte sich drücken. Die Beamten aller Art führen das gleiche System ein (vielleicht monatlich 100 M.). Alle anderen Berufe würden es gemäß als Ehrenfache ansehen, nicht nachzusehen, insbesondere auch die Landwirte, deren Angehörige ja von dem Feuerwerden des Regenfüllens am wenigsten spüren. Letztere und die Gewerbetreibenden können auch Guthausen geben. Auf diese Weise würden laufend Mittel zur Verfügung stehen. Was einkommt,

wird dem Armenauschuß-Vorsitzenden, Stadtrat Voigt, übergeben. Und der Armenauschuß, der ja heute eine weitumfassende Zusammenkunft hat, verteilt die Gaben. — Wer schnell gibt, gibt doppelt.

Die Aufbewahrung der Kartoffeln ist für Herbst und Winter ein besonders wichtiges Kapitel. Der Keller darf vor allem nicht zu warm, aber auch nicht zu feucht sein. Ein feuchter, tropfender Keller ist zur Einlagerung von Kartoffeln ganz ungeeignet. In feuchter Luft haben alle Krankheiten, die die eingelagerten Kartoffeln befallen, ganz besonders günstige Bedingungen und breiten sich rasch aus. Es muß die Sorge jedes Landwirts und auch jedes Städtlers sein, seinen Keller unter allen Umständen trocken zu legen, indem er für Ableitung des sich sammelnden Wassers sorgt, wo es möglich ist, durch Einlage von Drainröhren, ein Feuchterwerden wird auch verhindert, wenn man den Keller den Sommer über immer offen hält, daß Luft und Wärme austrocknen können. Ob der Keller trocken oder feucht, das Aufschütten der Kartoffeln auf dem Erdboden ist immer zu verwerfen. Man stelle sich vielmehr in jedem Falle einen Latterost her, auf den die Kartoffeln gelagert werden oder mache auf dem Boden einen Belag aus Balken oder Ziegelsteinen und überdecke diesen mit Latten oder Brettern, zwischen denen schmale Lücken bleiben. Auf diese Unterlage werden diese Kartoffeln in möglichst dünner Schicht, höchstens 1/2 Meter hoch, gelagert. Anlagern an die Mauerwand soll vermieden werden. Diese ist mit Brettern abzudecken. In Kellerboden und Wand steigt immer Bodenfeuchtigkeit auf, welche die unterste und äußerste Schicht schädigt. Liegen die Kartoffeln auf einem Rost, so kommen sie mit dem Erdboden nicht in direkte Berührung, und von unten her kann Luft durch sie hindurchstreichen, die sie trocken hält und vor Fäulnis bewahrt.

Schmiedeberg. Tagesordnung zur Sitzung des Gemeinderates Freitag den 27. Oktober abends 7 Uhr in der alten Schule. Öffentliche Sitzung: Mitteilungen. — Landtagswahl betr. — Beitragserhöhung für den Gemeindegeld und Landgemeindevorstand. — Gehörverbesserung für das Anschlagwesen. — Anstellung des Herrn Assistent Hübler. — Besuch um Errichtung einer Freistelle an der Aufbauschule des Fleischerseminars. — Besuch um Beitrag an den Blindenverein Dresden. — Antrag auf Beschaffung von Doppelfenstern. — Etwa noch eingehendes. — Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Kreischa. In der letzten Zeit tauchen in der hiesigen Gegend Gerüchte auf, daß die Lokomotivfabrik ihren Betrieb einstellt. Auf Betragen teilt die Verwaltung mit, daß dies nicht zutreffend ist. Durch die fortwährenden Erhöhungen der Ausgaben für Löhne und Materialen war die Bahn gezwungen, ihren Tarif entsprechend zu erhöhen. Diese Erhöhung hat, wie bei allen Verkehrsunternehmungen, auch bei der Lokomotivfabrik eine entsprechende Abmilderung der Fahrpreise zur Folge. Aus diesem Grunde war die Lokomotivfabrik genötigt, ihren Fahrplan dem Verkehrsbedürfnis bzw. der Verkehrsfrequenz entsprechend anzupassen. Jedenfalls wird an eine Betriebseinstellung zunächst nicht gedacht.

Dresden. Alle vom 20. Oktober ab von den Fabriken bezogenen Zigaretten sind nach den vom Kartell der Zigarettenfabriken der Kleinbändler vorgeschriebenen Preisen zu verkaufen. Demnach wird die billigste Zigarette künftig 10 M. kosten. Es wird befürchtet, daß es sehr bald überhaupt nicht mehr möglich sein wird, Zigaretten herzustellen, da beim heutigen Stande der deutschen Mark an einen Einkauf der Rohstoffe nicht gedacht werden kann.

Pirna. Eine neue Einverleibung. Pirna hat „Landhunger“. Nachdem erst am 1. Oktober die Eingemeindung des reichsdeutschen Ortes Pössa pereht geworden war, befindet sich jetzt die Einverleibung des an der Pirnaer Elbseite direkt anschließenden Ortes Niedervogelgang in der Vorbereitung. Sie soll, nachdem die gepflogenen Verhandlungen einen guten Verlauf genommen haben, zu Neujahr zum Vollzug kommen. Pirnas Weichbild dehnt sich also immer weiter aus.

Pirna. Der hierelbst abgehaltene 82. Bezirkstag des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Pirna, dem außer Amtshauptmann v. Thimmelfeld auch Kreisamtspräsident Krug v. Ribba und v. Falkenstein beiwohnte, genehmigte u. a. die vom Bezirksauschuß vorgeschlagene Erhöhung der Bezirks-Lanzeneintrittshartenssteuer, welche bei Lanzvergnügen von 1,20 auf 2 M., bei Kostümfesten von 2 auf 10 M. und bei Maskenbällen von 5 auf 20 M. erhöht wurde und den Dresdner Sätzen entspricht.

Freiberg. Schwurgericht. Die Verhandlung gegen Becker und Genossen ging am Sonnabendabend zu Ende. Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß wurden verurteilt: Wegen gemeinschaftlichen schweren räuberischen Diebstahls, schweren Raubes (Banden- und Straßenraub), wegen schweren Bandendiebstahls, wegen schwerer räuberischer Erpressung und schweren Raubes Becker zu 10 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust, Seiner zu 7 Jahren Zuchthaus u. 5 Jahren Ehrverlust. Vier wegen Beihilfe zum schweren Raub, schwerer räuberischer Erpressung und wegen Begünstigung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, Schubert wegen Begünstigung zu 8 Monaten Gefängnis. Die Unteruchungshaft wurde den Angeklagten teilweise angerechnet. — Frau Schubert wurde freigesprochen.

Seiffen i. E. Hier wurde der 20 Jahre alte Bankangestellte Kurt Mühl aus Leipzig mit 1/2 Million Mark Bargeld flüchtig. Mühl sollte das Geld im Auftrage der Seiffener Bank bei Chemnitzer Großbanken abheben. Der Bankverlust ist durch Versicherung gedeckt.

Oberhausen. Auf der Neubaufreife nach Deutschnorddorf wurde auf einer Bau Lokomotive die Feuerbüchse herausgedrückt. Führer und Heizer erlitten schwere Brandwunden, denen der Führer Kirsten im Krankenhaus erlag.

Leipzig. Die schwierigen Kohlenverhältnisse gestatten es nicht, die Nachfrage nach Brennstoffen im vollen Umfange zu befriedigen. Insbesondere kann von den der Bewirtschaftung unterliegenden Brennstoffen nur ein Teil beliefert werden. In diesem Jahre werden die zur Ausgabe gelangten Kohlenkarten voraussichtlich nicht ganz zur Hälfte beliefert werden können. Deshalb wird auf den Bezug nichtrationierter Brennstoffe, insbesondere von Rohbraunkohle und Raffpreßsteinen, ausdrücklich hingewiesen. Es muß daher jeder darauf bedacht sein, die zugeteilten Brennstoffmengen mit diesen Brennstoffen zu strecken.

Mittweida. Die Stadtverordneten beschlossen, von den Ueberflüssen des Gas- und Elektrizitätswerkes je 50 000 M. einem bei der Stadtkasse neu zu bildenden Fonds für soziale Fürsorge für Notstandsmaßnahmen für Kinderbewerksamte zu überweisen. Auf Antrag des Stadtverordneten Weyer wurde vom Räte verlangt, der nächsten Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage zu unterbreiten, wonach sofort 1 Million Mark zu Hilfsmaßnahmen für Sozial- und Kleinrentner bereit zu stellen sind. Weiter wird die Einführung einer Sozialabgabe verlangt. Schließlich wurden aus städtischen Mitteln 118 000 Mark für die Rentner bewilligt. Der Bezirksverband hat der Stadt aus Notstandsarbeiten etwa 130 000 M. überwiesen. Das Kollegium beschloß, diese gleichfalls der Hilfe an Sozial- und Kleinrentner zuzuführen.

Zwickau. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der frühere Regierungsrat Dr. Hänichen von der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg wegen Beleidigung der sächsischen Regierung, des Ministerpräsidenten Bach, des Kultusministers Fleißner und der ehemaligen sozialistischen Minister, denen sich 30 Volkshammerabgeordnete angeschlossen hatten, zu verantworten. Der Angeklagte hat in seiner Eigenschaft als Regierungsrat bei der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg an den Gesandten über religiöse Erziehung der Kinder hinzugeschrieben: „Die Gesandten sind verrückt oder bewußte Lumpen!“ Zu einem Artikel, den Kultusminister Fleißner zu seiner Rechtfertigung in der Staatszeitung veröffentlicht hatte, hat der Angeklagte bemerkt: „Zu solchen inhaltlich und formell inhaltlosen Verurteilungen muß die Staatszeitung ihre Spalten hergeben!“ Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Beleidigung der Volkshammerabgeordneten zu 80 000 M. Geldstrafe und wegen Beleidigung des Kultusministers Fleißner zu 100 000 M. Geldstrafe. In dem Urteil wird ausgeführt, die Regierung sei die Ausführer der Beschlüsse der Volkshammer. Deshalb könne nur Verurteilung wegen Beleidigung der Volkshammerabgeordneten und des Kultusministers erfolgen.

Witten. Ueber 100 Millionen Mark Schaden durch Zerstörung eines Stiegeknäbigen hat die Spinnerei und Weberei C. & Thomas erlitten. Wie sich jetzt herausstellt, ist der Riesenbrand, über den wir berichteten, dadurch entstanden, daß ein 17-jähriger Arbeiter ein Streichholz weggerufen hat. Der Schuldige, Gustav Emil Kriedel aus Witten, konnte durch die Gendarmen verhaftet werden. Nach anfänglichem Leugnen gefand er, daß er abends seinen Kaffeekrug in der Druckerlei gesucht und zu diesem Zwecke ein Streichholz angezündet habe. Es sei in die am Boden liegenden Wollabfälle gefallen, die sofort Feuer fingen. Kriedel habe schnell den Raum verlassen, ohne Alarm zu schlagen. 200 Arbeiter mußten entlassen werden, da die Druckerlei, der Hauptbestandteil des Unternehmens, vollständig in Asche gelegt wurde.

Greiz. Die Polizei hat hier 90 Zentner Margarine beschlagnahmen lassen, weil der Verdacht besteht, daß die Margarine zur Erzielung höherer Preise zurückgehalten worden ist.

## Das Jahresfest des Zweigvereins Dippoldiswalde der Gustav-Adolf-Stiftung in Kreischa am 22. Oktober 1922.

Am Sonnabend fiel der erste Schnee, noch am Sonntag früh schneite es. Das war nicht gerade verlockend zu einer Wanderung nach Kreischa zum Gustav-Adolf-Fest. Aber die sich doch aufmachten, haben es nicht bereut. Wars auch kühl und die Wege zum Teil schmutzig, so wanderte sich doch schön durch die herrliche Natur. Um 3 Uhr riefen die Glocken zum Gottesdienst. Beim Eintritt in die Kirche fiel der Blick zuerst auf das schöne neue Kirchenfenster, das dem Gedächtnis der Gefallenen gewidmet ist. Dann brauste in herrlichen Akkorden die neue hergestellte Orgel durch das Gotteshaus. Der Gesang des trefflich geschulten Kirchenchores („Die Allmacht“ von Schubert) unter Kantor Bodens Leitung war erhaben. Die Predigt hielt unser früherer Ephorus, Oberheimer Konfirmandialrat Hempel, selbst einst Pfarrer von Kreischa, über Hebr. 13, 15, 16: So laßt uns nun opfern: 1. Lobopfer mit den Lippen, 2. Dankopfer mit den Händen. Besonders im 2. Teil wies er auf die fürstliche Not in Rußland und Polen, die den Gustav-Adolf-Verein um Hilfe anruft.

Etwas neues war es, daß die Nachversammlung nicht im Gasthof, sondern gleich im Anschluß an den Gottesdienst in der Kirche gehalten wurde. Ein Saal war nicht zu haben. Es sprachen ja heute auch mancherlei Gründe dafür. Etwas störend war es nur, daß Leute hinabsingen. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Pfarrer Ludwig-Reinhardtsgrünna, hielt Pfarrer Kohlsdorf—Borna den Festvortrag über seine Erlebnisse in Chile, ein schönes Land in Südamerika, aber durch seine schmale langgestreckte Lage ungünstig zum Zusammenschluß. Dort leben in den Städten, besonders Valparaiso und Santiago, und verstreut auf dem Lande 25 000 Deutsche, 1/3 davon evangelisch. Aus seiner Landgemeinde Victoria erzählte er nun von erschrecklichen und ungünstigen Erfahrungen, Gleichgültigkeit bei vielen, wo die Sorge um Reichwerten alles Edlere ersticht hat, aber auch viel kirchlichem Interesse und Opferfreudigkeit. Er brauchte nicht zu bitten, sondern konnte danken. Die Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins und der Heimathkirchen hat einst die evangelische Kirche in Chile lebensfähig gemacht. Sie bedarf der Hilfe nicht mehr. In rechter Bruderliebe aber hat er, um so mehr dem bedrängten Osten reiche Hilfe zuzuwenden.

Geschäftliche Mitteilungen folgten. Es wurde vorgeschlagen, von der verfügbaren Summe wieder (1/3 dem Hauptverein, 1/3 der Gemeinde Kuslig, 1/3 den österreichischen evangelischen Schulen zu geben.) Die Rechnung wurde der Kirchengemeinde Kreischa zur Prüfung übergeben. Als Beisitzer wurden Pfarrer Eih—Seifersdorf und Pfarrer Gilbert—Schellerbau zugewählt. Der Orts-pfarrer Richter schloß mit einem Dankeswort und überreichte als Festgabe 3500 M., wozu noch 700 M. kamen. Die Kollekte betrug 1892 M., ein Zeichen, daß die Herzen warm geworden waren und bereit, zu helfen und zu opfern. Wünsche der Gustav-Adolf-Verein auch unter den schweren Nöten dieser Zeit immer weiter arbeiten können, Hilfe bringend, Segen spendend! Das wolle Gott!

# Deutscher Reichstag.

Berlin, den 23. Oktober 1922.  
Auch der Reichstag beschäftigte sich heute mit dem Fall Sweets und den

## Vorgängen im besetzten Gebiet.

Hierzu ist eine Interpellation eingebracht worden von den Regierungsparteien, den Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei. Nach den Ausführungen der Interpellanten ergreift das Wort

### Reichskanzler Dr. Brüning:

Die Reichsregierung ist mit Ihnen der Ansicht, daß es sich bei dem Beschluß der Interalliierten Rheinlandkommission um einen schweren Eingriff in die Freiheit und Unabhängigkeit deutscher Rechtsprechung handelt, der nicht widerspruchslos hingenommen werden kann. Der Beschluß der Interalliierten Rheinlandkommission verweigert aber nicht nur dem Reichspräsidenten und den übrigen verleumdeten Persönlichkeiten den Schutz ihrer Ehre, sondern er beleidigt die deutschen Richter, die das Urteil gefällt haben. (Sehr richtig!) Der Beschluß, der die Verleumdung des deutschen Reichspräsidenten als eine Tat von untergeordneter Bedeutung bezeichnet, übersteigt, daß im Rheinlande zahlreiche deutsche Reichsbürger wegen der geringsten Kränkungen von Angehörigen der fremden Besatzungstruppen bis herab zum geringsten Soldaten zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt worden sind. (Sehr richtig!) Die Regierung des Reiches und die Regierungen der beteiligten Länder haben mehr als einmal durch die Tat bewiesen, welchen Wert sie auf ein reibungsloses Zusammenarbeiten mit der Interalliierten Rheinlandkommission im Interesse der rheinischen Bevölkerung legen. Diese Absichten der Reichsregierung, die wohl niemand bestritten hat oder bestritten kann, werden aber gesäumt und durchkreuzt, wenn beratende Beschlüsse gefaßt werden. (Sehr richtig!)

### Deutscher Protest in London, Paris und Brüssel.

Als bald nach Bekanntwerden des Beschlusses der Interalliierten Rheinlandkommission sind die deutschen Botschafter in London und Paris und der deutsche Geschäftsträger in Brüssel angewiesen worden, die Angelegenheit sofort persönlich bei den betreffenden Regierungschefs nachdrücklich und mit großem Ernst zur Sprache zu bringen. Die deutschen Vertreter haben entsprechend meinen hier gemachten Ausführungen Beschwerde gegen den Beschluß der Rheinlandkommission erhoben und haben nicht nur die Beleidigung des deutschen Richterstandes entsprechend zurückgewiesen, sondern auch den unhaltbaren Zustand hervorgehoben, daß dem Staatsoberhaupt der deutschen Republik auf deutschem Boden ein Schutz gegen freche Verleumdung verweigert werde. (Sehr richtig!) Der Reichspräsident fühlte sich durch dieses Vorgehen der Interalliierten Rheinlandkommission nicht nur in seiner Eigenschaft als deutsches Staatsoberhaupt, sondern auch in seiner bürgerlichen Ehre berührt. (Beifall.) Deutscherseits wurde das dringende Verlangen gestellt, daß die verschiedenen Vertreter innerhalb der Interalliierten Rheinlandkommission seitens ihrer Regierungen angewiesen würden, den Beschluß als bald wieder aufzuheben. Eine Antwort der Regierungen steht noch aus. (Beifall.) Damit war diese Angelegenheit erledigt.

Ein Gesetzentwurf zur Änderung des Reichswahlgesetzes wird angenommen. Danach wird bestimmt, daß auf den Stimmzetteln an Stelle der Namen auch die Angabe der Partei enthalten sein kann.

### Befolgungsvorlage.

Nach den Ausführungen des Berichterstatters Steintohl (Soz.) bittet ein Regierungsvorleger, die Regierungsvorlage wieder herzustellen.

Nach kurzer Aussprache wird die Befolgungsvorlage zusammen mit dem dazu gehörigen Nachtragset mit den Stimmen der Sozialdemokratie bis zu den Deutschnationalen in der Ausschussfassung in 2. und 3. Lesung angenommen. In der Sitzung beim Ortsausflug wird die Regierungsvorlage wieder hergestellt.

### Bei der Weiterberatung des Gesetzentwurfes über die

Abänderung des Angestelltenversicherungs-gesetzes. wird ein Zentrumsantrag auf Wiedereinführung einer oberen Gehaltsgrenze, die von Fall zu Fall vom Arbeitsminister in Uebereinstimmung mit dem Reichstagsausschuß festgelegt werden soll, in namentlicher Abstimmung mit 228 gegen 111 Stimmen der Sozialisten und einiger Angestellten- und Arbeitervertreter der anderen Parteien angenommen. Im übrigen wird das ganze Gesetz nach den Ausschussbeschlüssen angenommen.

# Die umstrittene Umlage.

## Bervielfachung des Umlagepreises.

Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags hat gegen die sozialdemokratischen Stimmen einen Zentrumsantrag angenommen, der einen Roggenpreis von 28 300 Mark vorsieht. Dies bedeutet eine Bervielfachung der Umlagepreise statt der von der Regierung beantragten Herabsetzung der Umlage. Außerdem wurde auf Antrag des Zentrums eine Ermäßigung der Umlage je nach dem Ernteausfall empfohlen, ebenfalls gegen die Stimmen der Linken.

Weiter wurde ein Antrag der Sozialdemokraten angenommen, der für das Umlagegetreide Dünge-mittel zu verbilligten Preisen bereitstellen will. Endlich fand noch ein Antrag mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien Annahme, wonach bei jeder Veränderung des Brotpreises angegeben werden soll, wie hierüber das Verhältnis zwischen Inlands- und Auslandsgetreidepreis in Betracht kommt.

### Drohende Krise?

Der Vertreter der Sozialdemokratie Herz, bisher Ernährungs-spezialist der Unabhängigen, bezeichneter sofort die Bervielfachung der ursprünglichen Umlagepreise für seine Partei als völlig unannehmbar und erklärte, daß dieser Beschluß eine politische Krise hervorrufen müßte. Diese Erklärung des sozialdemokratischen Redners wird im „Vorwärts“ noch unterstrichen. Er weist darauf hin, daß bei dem Dollarkurs von 5000 und darüber die Einfuhr von ausländischem Getreide nahezu unmöglich würde, so daß als einziger Ausweg zur Rettung des Volkes vor dem Verhungern die vollständige Erfassung aller inländischen Lebensmittel übrig bleibe. Die Sozialdemokraten, so sagt das Blatt weiter, werden keinen Zweifel daran lassen, daß auf die Dauer ein Zusammenarbeiten mit Parteien, die diese Entwicklung mitmachen, nicht möglich sei. Wenn nicht sowohl zur Stützung der Währung wie gegen den vierfachen Preis für das Umlagegetreide etwas Entscheidendes geschieht, werde die Partei die Mitverantwortung durch Teilnahme an der Regierung nicht länger tragen.

# Die neuen Beamtengehälter.

## Die Beschlüsse des Reichstags.

Der Reichstag hat in seiner Montagsitzung die 7. Ergänzung des Besoldungsgesetzes genehmigt, und zwar wurden die längst veröffentlichten Sätze der Regierungsvorlage etwas erhöht. Angenommen wurde eine Skala der Grundgehälter, die folgende Steigerung der Monatsgehälter vorsieht: Gruppe I 9700 bis 12 800 Mark, Gruppe II 10 600 bis 14 100 Mark, Gruppe III 11 700 bis 15 500 Mark, Gruppe IV 12 800 bis 17 000 Mark, Gruppe V 14 100 bis 18 700 Mark, Gruppe VI 15 400 bis 20 500 Mark, Gruppe VII 17 300 bis 23 000 Mark, Gruppe VIII 19 600 bis 25 900 Mark, Gruppe IX 21 500 bis 29 100 Mark, Gruppe X 24 400 bis 34 000 Mark, Gruppe XI 27 500 bis 39 600 Mark, Gruppe XII 32 500 bis 47 500 Mark, Gruppe XIII 42 000 bis 62 000 Mark. Einzelgehälter aufsteigend von 62 000 bis 155 000 Mark monatlich.

Die Ortszuschläge sollen betragen in Klasse A 2400 bis 6000 Mark, in Klasse B 1800 bis 4500, in Klasse C 1500 bis 3800, in Klasse D 1200 bis 3000 Mark und in Klasse E 900 bis 2300 Mark.

Frauzuschlag für alle Gruppen 1000 M. monatlich.

Kinderzuschläge unverändert nach der Regierungsvorlage: Bis zu 6 Jahren 2000 Mark, von 6 bis 14 Jahren 2500 Mark, von 14 bis 21 Jahren 3000 Mark.

Beschlossen wurde ferner, auf die Grundgehälter, Diäten, Ortszuschläge und Kinderzuschläge zugleich einen Feuerungszuschlag zu gewähren, der für die erste Hälfte Oktober 3 v. H., für die zweite Oktoberhälfte 11 v. H. beträgt.

# Der englische Wahlkampf.

## Die City für Bonar Law.

Die endgültige Zusammensetzung des neuen Ministeriums hängt ganz von dem Ausfall der Wahlen ab. Die Konservativen, die jetzt die stärkste Partei im Unterhause darstellen, hoffen auf einen erheblichen Stimmenzuwachs, zumal nach einer Erklärung des ehemaligen liberalen Schatzkanzlers und bekannten Großbankleiters Mac Kenna die einflussreiche Londoner City Bonar Law im Wahlkampf unterstützen wird. Da man die Ansichten der City über alle offenen wirtschaftspolitischen Fragen (darunter auch die große Reparationsfrage) kennt und sie eben erst aus dem Beschluß des englischen Handelskammertages (für Revision des Versailler Vertrages und der Reparationsbestimmungen) wieder bestätigt erhalten hat, ergibt sich aus der City-Kandidatur Bonar Laws ein Rückschluß auf seine Haltung in diesen Fragen.

### Chamberlain auf Seiten Lloyd Georges.

Auf der anderen Seite haben die Konservativen mit einer Abspaltung ihres linken Flügels unter der Führung des bisherigen Parteiführers Chamberlain, der sich vergeblich für die Aufrechterhaltung der Koalition eingesetzt hatte, zu rechnen. Die Anhänger Chamberlains werden sich im Parlament wahrscheinlich mit den Liberalen der Richtung Lloyd George zu einer neuen Mittelpartei zusammenschließen.

### Die Hoffnungen der Arbeiterpartei.

Ein zweiter sehr ernst zu nehmender Gegner der Konservativen ist die Arbeiterpartei, die diesmal mit großer Zuversicht in den Wahlkampf eintritt. So erklärte der Arbeiterführer Clynes in einer Rede in Bristol, das Insehen der Arbeiterpartei sei niemals so groß gewesen und die Furcht ihrer Gegner niemals so stark wie jetzt. Die Arbeiterpartei selbst trete in Wettbewerb um die Regierungsgewalt.

# Politische Rundschau.

Berlin, den 24. Oktober 1922.

Der Verwaltungsdirektor der schwäbischen Handwerkskammer, Konrad Dr. Purpus-Augsburg, ist in den Reichswirtschaftsrat berufen worden.

Die Reichstagsfraktion der vereinigten sozialdemokratischen Partei wird eine Interpellation einbringen über das Urteil des Münchener Volksgerichtshofes im Landesverratsprozeß gegen die Journalisten Rechenbach, Gargas und Lemble.

Stundung der Ausgleichszahlungen. Die Vertreter der alliierten Ausgleichsämter haben mit den Leitern des deutschen Ausgleichsamtes ein Abkommen vereinbart, wonach Deutschland bis zum Juli 1923 von Zahlungen in Ausgleichsverfahren befreit ist. Das Abkommen ist den Regierungen zur Annahme vorzulegen. Die Entscheidung der Reichsregierung wird im Zusammenhang mit der Regelung der allgemeinen Reparationsfrage zu erfolgen haben. Die Regierung bereitet eine Denkschrift über die gesamte Frage der Ausgleichszahlungen vor, die dem Reichstag demnächst vorgelegt werden soll.

Deutsch als Amtssprache verpönt. Im Ausschuß der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf wurde von dem französischen Vertreter Souhau der Antrag eingebracht, die deutsche Sprache neben der französischen und englischen als gleichberechtigte Verhandlungssprache einzuführen. Der Antrag wurde mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Die Eisenbahner Elfaß-Bohemiens haben eine Entschärfung angenommen, in der sie gegen die Verpachtung des Eisenbahngeländes und gegen das Dretet über die Abschaffung des Achtstundentages protestieren.

Die Conjectflotte soll die Absicht haben, die Häfen Neval, Riga, Altau, Memel, Danzig sowie die deutschen Ostseehäfen zu besuchen.

Nach einer „Matin“-Meldung aus Washington hat Kriegsschiff Admiral Weerts erklärt, die amerikanischen Besatzungstruppen am Rhein würden wahrscheinlich erst zu Beginn des Winters zurückgezogen werden.

### Das Bismard-Drama freigegeben.

Berlin, 23. Oktober. Im Kampf Wilhelms II. gegen Emil Ludwig, den Verfasser des Bismard-Dramas „Die Entlassung“ ist der Kläger jetzt unterlegen. Das Kammergericht hat das Recht des Dichters auf

Dramatisierung zeitgeschichtlicher Persönlichkeiten anerkannt und dem Antrag des Rechtsanwalts Grünhach gemäß das Urteil des Landgerichts aufgehoben und die Verbreitung des Buches sowie die Aufführung des Dramas gestattet.

### Widerung des Lohnabzuges verschoben.

Berlin, 23. Oktober. Im Steuerauschuß des Reichstags erklärte Staatssekretär Japf vom Reichsfinanzministerium die Verschiebung des Lohnabzuges bis zum 1. November für technisch unmöglich. Auch habe der Reichsrat gewünscht, daß er vorher befragt werde. Die bürgerlichen Parteien schlossen sich diesen Darlegungen des Staatssekretärs an und lehnten den Antrag auf Verhandlung der Einkommensteuer vor der Vertagung des Reichstags ab.

### Der Kampf in der Reparationskommission.

London, 23. Oktober. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ schreibt, in der Reparationskommission sei eine große Schlacht über die einander widerstrebenden Pläne Barthous und Bradburys in Gange. Nach Ansicht der Engländer würde jeder Versuch einer Kontrolle der deutschen Finanzen der Zusammenbruch nur beschleunigen. Dem Berichterstatter zufolge fehlt es nicht an Anzeichen, daß sowohl Belgier als auch Italiener der französischen Auffassung stark zuneigen. Es sei wahrscheinlich, daß wenn der französische Standpunkt siegt, die britische Delegation die Verantwortung für die von ihr nicht gebilligten Maßnahmen ablehnen werde. Das würde zu einer Schwächung der Stellung des Garantieausschusses führen.

### Das Wahlprogramm Bonar Laws.

London, 23. Oktober. Das neue Ministerium wird folgendes Programm aufstellen: Geringere Interventionen in kontinentalen Angelegenheiten, Freundschaft und Entente mit Frankreich als Grundlage der zukünftigen Kontinentalpolitik Englands, Einschränkung ausländischer Unternehmungen, namentlich in Orient, Entwicklung der Ueberseemärkte, besonders in den Kolonien, Rückkehr zur alten Tradition der bürgerlichen Regierung und Parteibildung, Sparsamkeit in den Ministerien, Wiederherstellung der parlamentarischen Kontrolle über die Ausgaben, Herabsetzung der Steuern, besonders der Einkommensteuer und der indirekten Steuern.

### Ausschuß der Orientkonferenz.

Paris, 23. Oktober. Der englische Botschafter hat der französischen Regierung mitgeteilt, Lord Curzon hielte eine weitere Verschiebung der Orientkonferenz für unerlässlich, da Mitte November die englischen Wahlen stattfänden und die neue Regierung an einer so wichtigen internationalen Beratung nicht vor den Neuwahlen teilnehmen könne.

### Dsjer der See.

Stockholm, 23. Oktober. Der Dampfer „Deregrund“ ist bei Veregrundsgröpen gestrandet. Ein Rettungsboot landete zwei Ueberlebende und hatte ferner vier Tote an Bord. Insgesamt sind neun Personen umgekommen.

# Soziales.

Ehe und Geschlechtskrankheit. Der Reichstagsausschuß für Bevölkerungspolitik nahm bei der Beratung des Gesetzes gegen die Geschlechtskrankheiten eine Bestimmung folgenden Inhalts an: „Wer weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß er an einer mit Ansteckungsgefahr verbundenen Geschlechtskrankheit leidet und trotzdem eine Ehe eingeht, ohne dem anderen Teile vor Eeingang der Ehe über seine Krankheit Mitteilung gemacht zu haben, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.“

Eine Stiftung für die Hochschule der Leibesübungen. In Anerkennung der Leistungen der privaten Deutschen Hochschule für Leibesübungen hat der Reichspräsident dieser eine ansehnliche Summe zur Ergänzung des großen Hochschulneubaus im Stadion überwiesen. Gleichfalls hat er für unbemittelte Studenten ein Stipendium für die winterportliche Ausbildung gewährt. Das neue Semester hat bereits voll eingesetzt.

# Handelsteil.

Berlin, den 23. Oktober 1922.

Die Devisen waren an der Börse am Montag etwas schwächer. Der Dollar fiel von 4418 auf 4074 in amtlicher Notierung. Grund hierfür war die Befürchtung vor einer bevorstehenden weiteren Durchführung der Devisen-Rotwendordnung. Der Kassamarkt für Industriewerte zeigte dagegen eine recht feste Haltung. Diese wirkte im späteren Verlauf auch auf die variablen Märkte zurück, so daß sich hier, ausgehend von der zum Teil scharf hauffierenden Bewegung der Montanaktien, wiederum eine neue Befestigung einstellte. Die Einlegung weiterer Börsenfeiertage (Dienstag und Donnerstag) trug mit dazu bei, das an und für sich überaus lebhafte Geschäft zeitweilig etwas zu hemmen, jedoch zeigte der Berkehr während des überwiegenden Teils der Geschäftszeit wiederum ein überaus angelegtes Neugeschehen.

Auf dem Produktenmarkt blieb Hafer äußert and fest, und auch für Mais, Delfischen, Schnitzel und andere Hülsenfrüchte, die hauptsächlich auf spätere Abladung gekehrt waren, lauteten die Forderungen wesentlich höher. Berke fest, Mehl fest, Raufutter gut behauptet, Delfsaaten fest, aber ruhiger. Hälsenfrüchte fehlten.

### Der Stand der Markt.

Es kosteten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	23. 10.	21. 10.	1914
1 holländischer Gulden	1600	1725	1,67 M.
1 weißer Franken	878	802	0,80
1 dänische Krone	817	879	1,12
1 schwedische Krone	1087	1177	1,12
1 italienische Lire	167	187	0,80
1 englischer Pfund	18204	19700	20,-
1 Dollar	4074	4418	4,20
1 französischer Franken	296	329	0,80
1 schweizerischer Franken	740	803	0,80
1 tschechische Krone	133	143	—

# Volkswirtschaft.

Sowjetenlands Kaufkraft. Während der diesjährigen Schiffsfahrtsperiode sind über den Petersbur-

Der Hafen zwei Millionen Fuß Meilen und  
beschrieben worden, hauptsächlich nach Deutschland.

**Der Bau des Mittellandkanals.** In der Berliner Stadtverordnetenversammlung teilte der Bürgermeister mit, daß nach einer ihm zugegangenen Nachricht der Mittellandkanal zunächst mit größter Beschleunigung bis nach Peine gebaut werden soll. Eine darüber hinausgehende Fortführung des Baues verurteile gegenwärtig zu große Kosten. Es sei damit zu rechnen, daß der Peine-Hafen am Mittellandkanal im Jahre 1924 eröffnet werden kann.

**Die deutsche Ausfuhr nach Rußland.** Das Organ des russischen Außenhandelskommissariats „Wneschnaja Torgowlja“ veröffentlicht folgende Daten über die deutsche Einfuhr nach Rußland (in 1000 Rub): Januar 625, Februar 450, März 537, April 913, Mai 2114 (darunter 688 000 Rub Senen). Die Zeitschrift betont, daß diese Zahlen die Behauptung, der deutsch-russische Handel entwickle sich nicht, Lügen strafe. Mit Eisen und Fähigkeit setze sich der deutsche Kaufmann in Rußland durch.

**Eine deutsch-russische Handelsaktiengesellschaft.** Wie die russische Telegraphenagentur meldet, sei durch ein von Lenin unterzeichnetes Dekret des Rates der Volkskommissare ein Vertrag mit dem deutschen Konsortium Otto Wolff, welcher einige große deutsche Industrierwerke, darunter Rhönitz, Rheinstahl u. a. vereinigt, bestätigt worden. Nach dem Vertrag werde eine russisch-deutsche Handelsaktiengesellschaft mit einem Kapital von 300 000 Goldrubel gegründet, welche die Handelskonzeption für Import und Export erhält. Das Konsortium gewähre der neuen Gesellschaft einen Warenkredit von 7,5 Millionen Goldrubel, an die Regierung außerdem fünf Millionen. Die Gesellschaft werde der Kontrolle des Außenhandelskommissariats unterstellt. Die russische Regierung und das Konsortium würden ihre Vertreter in der Direktion der Gesellschaft haben. Der Gewinn werde beschränkt.

## Sport und Verkehr.

**Der deutsche Segelflugklub.** Nach dem bis jetzt die im englischen Segelflugwettbewerb um den 1000 Pfund-Preis der „Daily Mail“ erzielten Leistungen weit hinter denen der deutschen Segelflieger in der Rhön zurückgeblieben waren, — trotzdem die Windverhältnisse in den Dünenbergen von Nord Hill bei Neuhagen für den Segelflug viel günstiger sind als auf der Wasserkuppe in der Rhön — sind dort jetzt zwei Flüge gelungen, durch welche zwei in der Rhön ausgefallene Rekorde geschlagen worden sind. Zuerst gelang dem Engländer S. R. O'Leary in Begleitung eines Passagiers auf einem holländischen Postsegelflugzeug (Doppeldecker) ein Flug von 49 Minuten, wodurch er den von Fokker selbst in der Rhön aufgestellten Rekord von dreizehn Minuten weit überbot. Am Nachmittag stieg dann der Franzose Mane-grolle auf und konnte sich 3 Stunden 22 Minuten in der Luft halten. Damit ist der Weltrekord des Deutschen Henken um 12 Minuten geschlagen. Diese Leistungen werden für die Deutschen ein Ansporn sein, die Führung im Segelflug wieder an sich zu reißen.

### Gedenktafel für den 24. Oktober.

1601 † Der Astronom Tycho Brahe in Prag (\* 1546)  
— 1648 Westfälischer Friede zu Münster und Osnabrück;  
Ende des Dreißigjährigen Krieges — 1796 Dritte Teilung  
Polens — 1796 † Der Dichter August Graf v. Platen-  
Hallernd und in Ansbach (\* 1835) — 1841 † Der Medi-  
ziner Arthur v. Hippel in Fischhausen, Ostpr. (\* 1916) —  
1912 Sieg der Bulgaren und Serben über die Türken bei  
Kir-Stulitze und Kumanowo — 1917 12. Novembersticht  
(bis 24. Oktober).

## Tote, welche leben.

(42. Fortsetzung.)

Aber Frau Agnes hörte gar nicht. Sie schilberte eben mit bewegten Worten und unter strömenden Tränen ihrem Mann das Unglück oder das Verbrechen, welches im Jagdhaus begangen worden war. Natürlich konnte auch sie nur das angeben, was sie selbst gehört hatte. Aber er begriff doch vieles. Er kannte ja den Ort sehr genau.

Dr. Richter hatte seine scharfen Augen über die Gruppe schweifen lassen, und ein ganz leiser Ausruf der Bewunderung entschlüpfte ihm. Da sah ja derselbe Mann, den er heute in dem Gasthausgarten gesehen hatte. Und nun, ganz plötzlich, wußte er auch, wer jener andere war, den er gesehen. Felix Mirbachs alter Freund und Genosse war es gewesen, der Hugo Wahr. Daß ihm das nicht sofort eingefallen war. Er hatte die beiden ja doch früher hier und da zusammen gesehen!

„Daß die Tante ruhig ausreden“, sagte Dr. Richter leise zu Hella. „Ich habe ihr eigentlich gar nichts Besonderes zu sagen. Ich war bei Hedwig, durfte aber nicht zu ihr. Sie scheint infolge aller Aufregungen leicht erkrankt zu sein, was ja kein Wunder ist. Der Arzt wünschte absolute Ruhe für sie, und auch morgen darf noch niemand zu ihr. So konnte ich auch die Erlaubnis zum Besuche Ihrer Mutter heute nicht erwirken. Sie muß sich noch einige Tage gedulden.“

Eigentlich hätte Dr. Richter jetzt ganz gut wieder gehen können. Aber er war so unendlich abgehängt, so todmüde. Und alles in ihm zog ihn zu dem Mädchen, welches er kannte, von Jugend an, das ihm so viel war und das nun so schweres Leid trug. Sah und lieblich hob sich Hella's zarte Gestalt aus dem Dämmerlicht. Lodend und anheimelnd lag der Erkeranbau mit seinen Blumen und dem schmalen Bänkehen mit dem kleinen Tischchen vor ihm.

„Onkel Felix hat gesagt, daß er gegen Abend wieder fortgeht“, flüsterte Hella. „Er wohnt nicht hier, da er es vermeiden will, in der Fabrik mit den Leuten zusammenzutreffen. So will er immer nur gegen Abend kommen, wenn schon alle fort sind. Ich denke, er wird bald fortgehen.“

„Ich will ein wenig warten“, sagte Dr. Richter. „Doch ich mich hier zu dir setzen?“

Es klang zögernd.

Aber Hella Irwein blickte auf und sah in sein

## Aus Stadt und Land.

**Das Leipziger Giftattentat.** Wie jetzt bekannt wird, ist die in den Pralinen, welche den Angeklagten im Rathenau-Prozess geschickt wurden, enthaltene Menge von Arsen so groß gewesen, daß sie den Tod aller berei-herbeiführen konnte, die davon genossen haben. Ru- dem Umstand, daß bei den Angeklagten sofort Erb-chen eintrat, ist es zu danken, daß sie am Leben ge- blieben sind. Die Oberstaatsanwaltschaft in Leipzig die mit der Untersuchung der Angelegenheit betraut ist, hat auf die Ermittlung bezw. auf die Ergreifung des Absenders der vergifteten Pralinen eine Beloh- nung von 500 000 Mark ausgesetzt.

**Zehn widerspenstige Landwirte** aus Nieder- ural wurden verhaftet, weil sie gegen Beamte der Bucherhelle, die in Niederurfel eine Nachprüfung über die abgelieferten Milchmengen vornahmen, eine dro- hende Haltung eingenommen hatten. In letzter Zeit waren zahlreiche Anzeigen eingegangen, wonach Land- wirte in Niederurfel nicht genügend Milch abgeliefert, sondern die Milch zu hohen Preisen an Schleich- händler abgaben.

**Eine Fabrik niedergebrannt.** In Schwabach bei Nürnberg brannte der größte Teil der Radelfabrik 3 Werke nieder. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

**Raubmordversuch an einem Goldwarenhändler.** In Braunschweig wurde auf den Inhaber einer Goldbankausstille Warnede ein Raubmordversuch un- ternommen. Wie die „Braunschweigische Landeszeit- ung“ meldet, wollten zwei junge Leute angeblich ein Zigarettencui bei ihm kaufen. Als Warnede sich umdrehte, versetzte ihm der eine mit einem Beil einen heftigen Schlag ins Genick. Es gelang, den Täter, einen Handlungsgehilfen Haasper, festzunehmen. Der andere, ein Handlungsgehilfe Bedekind, ist entkommen.

**Kunze aus der Haft entlassen.** Der Deutsch- soziale Kunze hatte, wie mitgeteilt, in einer Verfam- lung in Oepeln, die von linksradikalen Elementen überfallen wurde, auf einen der Angreifer einen Schuß abgegeben. Kunze, der bei der Schlägerei nicht un- erheblich verletzt wurde, war wegen des Schusses in Haft genommen worden. Nach seiner Vernehmung wurde er aber wieder auf freien Fuß gesetzt, da der vernehmende Richter einen Akt der Notwehr als erwiesen ansah.

**Der neue Stuttgarter Hauptbahnhof** wurde feier- lich eröffnet. Reichsverkehrsminister Gröner wohnte als Vertreter der Reichsregierung der Feier bei. Der Bahnhof wurde in der Nacht vom Sonntag zum Mon- tag dem Verkehr übergeben. Vorkünftig ist nur knapp die Hälfte fertiggestellt. Die andere Hälfte soll im Laufe des nächsten Jahres so weit gefördert werden, daß sie auch dem Verkehr übergeben werden kann.

**Anschlag gegen den Warschauer Senatshaus!** Das im Bau befindliche Senatshaus in Warschau ist infolge einer Brandstiftung teilweise den Flammen zum Opfer gefallen. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, den Brand zu löschen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

**Neue schwere Eisenbahnkatastrophe in Rumä- nien.** Nachdem vor kurzem der Bukarest-Blenes Schnellzug neuerdings wenige hundert Meter von der Stelle verunglückt war, wo er im Sommer mit einer Eisenbahnbrücke in die Prabhova stürzte, hat nunmehr der Schnellzug Bukarest-Konstanza einen verhängnis- vollen Unfall gehabt. Da die Linke wegen der Krön- stange stark belastet war, wurden in kurzen Ab- ständen zwei Hügel abgelaufen. Zwischen den Statio- nen Dorobantzu und Murafala versagte die Lokomo- tive des ersten Zuges, und dieser mußte auf offener Strecke halten. Beim Herannahen des zweiten Zuges wurden verzeifelte Signale gegeben, was diesen jedoch

Geficht, welches blaß und sehr müde aussah. Und so- fort war sie ganz erfüllt von Sorge um ihn.

„Komm nur“, sagte sie eifrig, „so. Und setz dich da in die Ecke auf das Bankerl! Warte! Ich habe hier noch starken, heißen Kaffee.“

Sie hob eine große, altwäuerische, gestriekte Kaffee- tabbe von der blanken Messingmaschine und schenkte in eine feine Tasse mit goldenem, halbverwaschenem Rand den duftenden Trank.

Ernst Richter trank langsam. Der starke, schwarze Kaffee tat ihm gut. Er hatte in diesen letzten Tagen nicht nur sehr vieles durchlebt, er hatte auch unglau- blich viele Wege, Gänge, Unterfuchungen, Verhandlun- gen gehabt in dem „Falle Irwein“. Mit allen sei- nen Kräften wollte er seinem besten Freunde Rolf, wollte er Hedwig helfen. Diese dunkle, unbegreifliche Tat mußte aufgeklärt werden.

Und dann? Dann winkte auch ihm vielleicht ein Glück, wie er es sich kaum je zu träumen gewagt hatte. Sie saßen ganz still dicht nebeneinander auf dem Bänkehen, die beiden Jugendgenossen.

„Hella!“ sagte Ernst Richter leise. „Kind, Lieb- ling, ich habe dich ja noch keine einzige Minute allein gesehen seit dem schrecklichen Unglück! Aber ich dachte an dich gleich in der ersten Minute, als ich's erfuhr.“

Durch das Zwielicht sah er Hella's Augen voll Dankbarkeit auf sich gerichtet.

„Du wirst uns allen noch helfen“, sagte das junge Mädchen, so recht aus dem tiefsten Herzen her- aus. „Auf dich baue ich und vertraue ich. Ernst! Für Vater ist ja alles zu Wut.“ Ihre liebe, weiche Stimme schwante, „aber für Rolf und Hedwig, auch für mich kannst du so viel tun!“

„Wenn nur nicht alles so ganz dunkel wäre!“ meinte Richter, „noch sehe ich kaum eine Spur. Und dennoch habe ich das ganz bestimmte Gefühl, daß ich einen Weg finde, ich muß ihn finden.“

„Und du wirst ihn finden“, ergänzte Hella über- zeugt.

Ganz leise sah sich die Hand des jungen Mannes an ihre Hand heran, und seine warmen, kräftigen Finger umschlossen fest die ihrigen.

Ein Strom von Festigkeit und Stärke ging auf sie über.

Es gibt kurze Bruchteile des Lebens, die flattern an uns vorüber wie helle Träume. Man denkt kaum.

und kein Wort fällt. Und doch binden gerade solche Minuten, erfüllt von einem bereiten Schweigen, so fest ...

Die beiden jungen Menschen erlebten einen sol- chen wachen Traum. Plötzlich fuhr Ernst Richter jäh empor. Die Stimme von Felix Mirbach klang jetzt lauter. Deut- lich vernahm man jedes seiner, in einer starken Erre- gung gesprochenen Worte.

„Barum willst du das Geld nicht nehmen, Agnes?“ fragte er. „Du brauchst es doch für Hedwig! Und ich schwöre es dir: Dieses Geld stammt von einer Schuld, die ich einzufordern hatte! Es gehört ganz unbefreit- bar mir! Was willst du tun, da ich selbst doch noch gar nichts verdiene und Hedwig nichts erwerben kann? Dein Verdienst allein reicht unmöglich für alle Aus- lagen! Und brauchst du es jetzt wirklich nicht, dann spare es auf. Wenn Hedwig aus der Haft entlassen wird — und das muß doch geschehen, nicht wahr? — dann müßt ihr daran denken, euch ein ganz neues Leben zu gründen, denn wer wird das Müdel gleich in eine Stelle nehmen? Man könnte vielleicht fort- ziehen von Wien! Man könnte ein kleines Geschäft ankaufen. Kurz: Man muß doch für das Kind sorgen, Agnes. Für unser einziges Kind!“

Die Frau schien immer noch zu zögern. Aber dann griff sie doch nach den Scheinen, stand auf und legte dieselben in eine kleine Schatulle, welche sie so- fort in einem Kasten verwahrte. Plötzlich aber kam sie zurück an den Tisch, beugte sich ganz nahe zu dem Manne herab und fragte eindringlich:

„Felix! Hast du vielleicht den Hugo Wahr ge- sehen?“ Ernst Richters Hand zuckte zwischen Hella's Fingern. Einen Moment zögerte Mirbach mit der Antwort. „Wie kommst du darauf?“ fragte er dann zurück. „Der Wahr! Der ist doch in Amerika!“

„Gewesen!“ rief die Frau. „Jetzt ist er hier! Ganz bestimmt ist er hier! Ich habe ihn gestern abend gesehen, wie er rückwärts beim Elterlein hineingegan- gen ist! Beschlichen ist er, als ob er sich scheuen müßte vor den Leuten! Und er weiß es, daß ich ihn erkannt habe! Da müßte ich drauf schwören! Felix, der Wahr ist hier in Wien!“

Der Mann hatte sich ganz tief in den Schatten zurückgelehnt.

(Fortsetzung folgt.)

**U. Was Kanada die Insektenplage kostet.** Der Kampf, den die kanadischen Behörden gegen die Insektenplagen führen müssen, zwingt zum Ankauf von ungeheuren Mengen insektenvertilgender Mittel. So stellen sich beispielsweise die Kosten, die die Äpfelzüchter Neu-Schottlands zu diesem Zweck ausbringen müssen, auf 10 Cents für das Faß Äpfel, während in Manitoba nicht weniger als 150 Tons Arsenik in diesem Jahre verbraucht wurden, und zwar nur für die Bekämpfung der Heuschrecken. Das kanadische Landwirtschaftsministerium hat sich denn auch mit den englischen Landwirtschaftsministerien in Verbindung gesetzt mit der Bitte, die Firmen, die Mittel gegen die Insektenplage fabrizieren, zur Veranstaltung einer Ausstellung derartiger Mittel zu veranlassen.

### Sächsisches.

**Krebs.** Hermann Vogels Grab zielt seit einigen Wochen ein recht sinniger Schmuck in Form eines etwa 150 Zentimeter hohen Gedenksteines, den seine Schwägerin, Fräulein Kistner, setzen ließ. Schlicht, wie sein Wesen, ist auch dieser Grabstein gehalten. Ein einfaches Relief, in Kupfer getrieben und von einem in Dresden lebenden Freund des Verstorbenen angefertigt, läßt das Bild Vogels wunderbar hervortreten. Der Grabstein enthält nichts von der Art sonstiger Gedenksteine, weder einen Namen, noch Geburts- oder Sterbetag, aber den äußerst treffenden, sinnigen Spruch: Hier ruhet Einer, der hatte den Wald so lieb. Frisch gewundene Kränze und ein hübscher Waldstrauch zieren in gewohnter Weise die Ruhestätte des vogtländischen Künstlers.

**Bischofsberga.** Die Bestimmungen über die Zwangseinquartierung haben im Hinblick auf die wachsende Wohnungsnot eine wesentliche Verschärfung erfahren. Es sollen nur so viel Wohnräume zugestanden werden, als Personen in einem Haushalt anwesend sind. Zwei Kinder rechnen als eine erwachsene Person. Küchen sollen nicht gemeinsam benutzt werden, es soll vielmehr in den abgetrennten Räumen Kochgelegenheit geschaffen werden.

**Wittau.** In den letzten Tagen waren in der benachbarten Tschelch-Slawakei eine Reihe weiterer Textil- und Maschinenfabriken zur Einschränkung der Produktion gezwungen. In Schluckenau wurden 45 Betriebe stillgelegt. In 34 Unternehmungen mußte der Betrieb eingeschränkt werden. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt dort 5000. In Kunewald in Mähren haben die Textilfabriken die Tarifverträge gekündigt und eine Herabsetzung der Löhne um 50% vorgeschlagen.

**Schneeberg.** Im Stadtverordnetenkollegium wurde mitgeteilt, daß der Erlös der städtischen Holzverkaufserlöse 3 1/2 Millionen Mark betrug. Die Stadtverordneten genehmigten die Beteiligung der Stadt am Radlumbad Oberslema mit 150 000 M., statt der bisherigen 50 000 M. Dagegen lehnten sie die Erhebung von Zuschlägen in Höhe von 25% der Reichsmiete als Wohnungsbauabgabe gegen 2 Stimmen ab, erstens wegen zu starker Belastung der Mieter und zweitens in der Erwägung, daß die angestammten Gelder bei den jetzigen Löhnen und Preisen noch lange nicht genügen, um den Wohnungsbau zu ermöglichen. Die mit 10 und 1000 beschlossene Hochdruckpumpe ist von der Kreisbauverwaltung nicht genehmigt worden.

**Johanngeorgenbad.** Die 13 Jahre alte Anna Th. mißbrauchte das Vertrauen, das man ihr als Nachbarskind schenkte, dazu, seit anhezu zwei Jahren in einem Ladengeschäfte fortgesetzt größere Geldbeträge aus einem dem Mädchen bekannten Aufbewahrungs-ort zu entnehmen. Als Hehlerin und Anstifterin kommt die erwachsene Schwester, als Mitwisserin eine Freundin der letzteren in Frage. Die Schwester verbrauchte das gestohlene Geld in Höhe von 120 000 M. zum Ankauf von Kleidern, Wäsche, Nähnereien usw. und hat jetzt das Diebstahl dem bestohlenen Geschäftsinhaber zur Deckung seines Schadens übergeben.

### Letzte Nachrichten

#### Die Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern.

Berlin, 23. Oktober. Ueber die angekündigten Besprechungen mit den Parteiführern, die infolge der heutigen namentlichen Abstimmungen im Plenum mehrere Stunden in Anspruch nahmen, werden verschiedene Versionen berichtet. Es scheint aber festzustehen, daß der Reichskanzler die Auffassung vertrat, daß wegen der Regelung der auswärtigen Zahlungen das Reich für die nächste Zeit zwar von den Währungszahlungen befreit sei, daß aber infolge der fortschreitenden Markentwertung die Fortsetzung der Sachlieferungen in Frage gestellt sei. Der Kanzler hat die Ansicht angedeutet, entweder am Dienstag oder am Mittwoch im Reichstag eine Erklärung abzugeben, in der sich die Regierung an das Gewissen der ganzen Welt wendet. Einen großen Raum in den Besprechungen nahm auch die Frage der Devisenverordnung ein, über deren Wert im Kabinett die verschiedenen Auffassungen herrschten. Während die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft die Devisenverordnung nach wie vor als außerordentliche Maßnahmen gegen Handel und Industrie erblickt, die ihren eigentlichen Zweck in der jetzigen Form nicht erfüllen könne, bieten die Sozialisten nach wie vor auf dem Standpunkt stehen, von dem aus sie noch eine Verschärfung der Verordnung fordern. Der Reichskanzler hat auf die Einwendungen der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft die Zusage gemacht, eine Änderung der Verordnung in den nächsten Tagen in Angriff zu nehmen, durch die wirklamer als bisher der Devisenhandel erfasst werden könne. Die sozialistische Fraktion ist heute abend zu einer Besprechung zusammengetreten und wird eine Reihe von Forderungen aufstellen, von deren Beantwortung durch die Regierung sie ihre weitere Stellungnahme zum Kabinett abhängig zu machen gedenkt.

#### Auf dem Wege zur Einigung.

Berlin, 24. Oktober. Das Ergebnis der Kabinettsitzung am Montag, die sich hauptsächlich mit der Frage des Umlagepreises und der Devisenverordnung beschäftigte, kann dahin zusammengefaßt werden, daß die Regierung die nötigen Beschlässe im engeren Zusammenarbeiten mit den Parteiführern fassen will. Dadurch würde für die Zukunft das jetzt beobachtete Verfahren ausgeschlossen, daß die Regierung Maßnahmen beschließt, die nachher sowohl von den Parteien wie insbesondere auch von der Presse scharf angegriffen werden. Am 7 Uhr schloß sich an die Einzelbesprechung der Parteiführer mit dem Kanzler eine gemeinsame Besprechung aller Parteiführer mit der Regierung an. Da in der Frage des Umlagepreises eine Einigung der Parteien erzielt sein soll, so hofft man, daß auch bei allen anderen Punkten eine neue Grundlage für ein Einvernehmen gefunden wird. Mit den Unterlagen für die alarmierenden Gerüchte entfallen mithin auch alle Folgerungen, die bereits vorwiegend in den Wandelgängen gezogen wurden.

#### Stinnes beim Reichskanzler.

Berlin, 23. Oktober. Auf Wunsch des Reichskanzlers fand heute eine Besprechung zwischen ihm und Herrn Stinnes statt. Wie uns zuverlässig berichtet wird, sind die Sachlieferungsverträge nicht Gegenstand der Besprechung gewesen.

#### Das Ruhegehalt für den Reichspräsidenten.

Berlin, 23. Oktober. Der Reichsrat beschloß heute die Gewährung eines Ruhegehalts für den Reichspräsidenten. Dieser erhält im ersten Jahre nach seinem Ausscheiden, dem sogenannten Ubergangsjahr, 7/8 seiner Bezüge mit Ausnahme der Repräsentationsgelder und weiterhin die Hälfte seiner Bezüge. Die Bezüge der Hinterbliebenen richten sich nach dem Beamtenbesoldungsgesetz.

### Vermischtes.

\* Das teure Wien. Aus Wien wird gemeldet: Der Fremdenverkehr ist rapid zurückgegangen. Mehr als die Hälfte der

Wiener Hotels steht leer. Der Grund ist darin zu suchen, daß man jetzt hier vielfach teurer lebt als im Auslande. Für die Gemeinde Wien ergibt sich dadurch ein Anfall an Steuern von 600 Millionen Kronen in der ersten Hälfte des Monats Oktober. Eine Briefmarke zu 100 M. hat die Reichsdruckerei jetzt hergestellt. Sie zeigt das große breite Zahlenmuster wie die Marken zu 5 und 10 M. Die Zeichnung hat den größten Beifall gefunden. Die Marke ist braunviolett auf rahmfarbenen Papier gedruckt. Das Papier zeigt noch das alte Kautenwasserzeichen. Der spendable Großpater. Der Fürst von Thurn und Taxis in Regensburg, dem am 16. Oktober eine Enkelin geboren wurde, hat für wohltätige Zwecke 3 Millionen Mark und eine weitere Million für Brennholzspenden gegeben.

### 181. Landeslotterie.

5. Klasse 17. Tag. 23. Oktober. (Ohne Gewähr)

30 000:	100383.	20 000:	119205.	10 000:	31564
61856.	5000:	9443	9915	25868	56188
63916.	3000:	2655	4613	8313	8613
12733	13340	22836	27624	29452	31509
39081	39894	42451	43813	45727	51232
51452	51740	57566	66293	67647	68930
71893	83804	87644	89151	97960	100390
103039	104353	107462	108204	110624	112379
113280	126284	126829	129318	129994.	2000:
1384	1492	5534	6145	7857	8020
11660	12233	12450	12769	14167	15698
18808	19261	23552	24173	24927	28029
30346	30648	33360	34225	36194	38035
38683	40628	41430	42803	44902	47916
51955	51969	52082	52499	52562	52589
53208	54850	55412	55482	58364	58943
59165	59694	60903	62753	62947	63698
66233	69530	70806	71205	71933	72658
75321	76731	76905	77561	78122	79386
79757	84176	84898	85393	93089	93627
95195	95479	97726	102240	105869	106368
107443	109904	116090	116288	117640	118738
118800	120683	120991	121936	122446	126482
127972	128719	128807	129366	129734.	1200:
1639	4058	5500	6787	6988	7308
8450	9104	9112	9203	9389	9747
9809	10187	11155	12166	12807	12982
13572	13635	13644	14675	14772	14885
16077	17014	18305	18896	19309	19558
19806	20581	20738	21354	22116	22635
24375	26536	26827	27031	27160	28242
28648	28697	28868	29199	29223	30623
31677	32766	33015	35351	35401	36894
38078	38368	38858	39002	39872	40693
41044	41212	44253	46655	47091	47911
48259	50247	50258	52960	53980	54857
55176	55945	56172	56444	56448	56992
57922	58665	58764	59936	60492	60516
60807	60853	61309	62596	64676	66018
66706	67381	69403	70067	70477	70626
70727	71601	71671	72180	72935	73433
73451	73719	74419	74570	74974	75537
76261	76449	77591	78088	79027	80488
81287	81544	82761	83735	84003	84097
85625	87969	89036	89548	90120	90820
91093	92440	92510	94132	96353	97217
98130	98999	99526	99657	100204	100394
101075	101361	101655	101844	102552	102780
102947	103603	103867	104703	105017	105123
105838	107003	107017	107346	107585	109552
110029	111341	112091	113197	113039	113264
113304	113442	114297	114671	114755	116392
116613	118768	121306	121381	121956	122449
123392	125264	126511	127377	128468	128630
129113	129441	129465			

### Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden am 23. Oktober 1922.

Kauftrieb	Bestklassen	Preise für 50 kg im M.21 Lebendgewicht	Durchschnittsverkaufspreis
279	1. Bullfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	12500-12500	23650
	2. Junge, fleischige, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte	10000-11000	20200
	3. Mäßig genährte Junge, gut genährte ältere	8400-9500	19150
	4. Gering genährte ältere jed. Alters	5000-7000	15000
	5. Solitärer Weiberrinder	16000-17000	27500
178	1. Bullfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes	12000-12800	21400
	2. Bullfleischige jüngere	10000-11000	19100
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	8500-9000	16825
	4. Gering genährte	6000-7000	14450
388	1. Bullfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes	12500-13500	23650
	2. Bullfleischige, ausgewählte Röhre höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	11000-12000	22225
	3. Keltiere, ausgewählte Röhre und gut entwickelte jüngere Röhre und Rälben	8800-9600	20200
	4. Gut genährte Röhre und mäßig genährte Rälben	7200-8200	19250
	5. Mäßig und gering genährte Röhre und gering genährte Rälben	4500-6000	15450
78	1. Doppellender		
	2. Beste Mast- und Saugläder	13800-14200	27600
	3. Mittlere Mast- und Saugläder	12000-13000	24800
	4. Geringe Rälber	11000-11500	19500
247	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	12000-13000	25000
	2. Keltiere Masthammel	10000-11000	23350
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge)	6000-9000	19500
	4. Solitärer Weiberrind	15000-17000	29100
800	1. Bullfleischige der fetteren Klassen und deren Stützungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	32500-33500	47300
	2. Fettfleischige	34500-35500	43750
	3. Fleischige	25000-28000	35750
	4. Gering entwickelte	19000-23000	31000
	5. Säugen und Eber	2000-30000	34000

### Ausnahmepreise über Notiz.

Ueberstand: 37 Rinder, davon 27 Ochsen, 2 Bullen, 8 Röhre, 135 Schweine. Tendenz des Marktes: Rinder langsam, Rälber, Schafe gut, Schweine schlecht.

Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächstes Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab: Stall, Frachten, Markt- und Verkaufspesen, Umschlagsteuer, sowie die natürlichen Gewichtsverluste ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Produktenböse zu Dresden, 23. Oktober. Weizen 9000 bis 9500 M.; Roggen 8500-8800 M. (abgeschwächt); Sommergerste (schl.) 9200-9500 M.; Wintergerste 9000-9200 M.; Hafer (guter) 92-9500 M.; Hafer (geringer) 85-9100 M.; Raps 10 700 bis 11 000 M.; Mais (mizel) 92-9600 M.; Röhrlie 55-75 000 M.; Erbsenschnitzel 44-4500 M.; Zuckerschnitzel 35-4000 M. (fest); Weizenkleie 46-4700 M.; Roggenkleie 46-4700 M.; Weizenmehl 13 500-14 300 M.; Roggenmehl 11 600-12 200 M. (ruhig). Feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm. Röhrlie und Mehl in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden; Heu und Stroh in Ladungen von etwa 5000 Kilogramm; alles andere in Ladungen von 10 000 Kilogramm waggongefrei Dresden.

### Kirchen-Nachrichten.

Mittwoch den 25. Oktober 1922. Dippoldswalde. Abends 8 Uhr Bibelstunde: Sup. Michael. Varenfels. Abends 8 Uhr Bibelbesprechungsstunde im Diahonissenheim. Donnerstag den 26. Oktober 1922. Dippoldswalde. Abends 8 Uhr Männerbibelstunde in der Brauhoftstraße 310 B. (Propst Haggal). Freitag den 27. Oktober 1922. Cadixdorf. Nachm. 5 Uhr Wochenkommunion.

**Stern-Lichtspiele** Auf die heute Dienstag stattfindenden Aufführungen des großen Turnerfilms wird nochmals hingewiesen.

**Jugendverein „Drei Nigeli“, Reinholdshain und Umg.** Donnerstag den 26. Oktober **Bersammlung i. Gasthof Reinholdshain** Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. D. V.

Für einen bei Industrie, Landwirtschaft und Privaten hochwichtigen volkswirtschaftlichen Artikel wird die

**Allein-Vertretung** für die Amtshauptmannschaft Dippoldswalde bei hohen Verdienstmöglichkeiten vergeben. Es kommen nur befähigte Herren, die ein erforderliches Lager von M. 12 000. übernehmen können, in Frage. Alleverste Referenzen vorhanden. Werbematerial kostenlos. Diktieren unter „M. J. 17000“ an die Geschäftsstelle.

**Stern-Lichtspiele** Mittwoch abend 1/9 Uhr **Der bedeutendste Publikumsfolg dieser Saison!** Das große Sittengemälde

**Der Roman eines Dienstmädchens** in 5 Akten. Ein Volksstück aus der Großstadt von heute mit Reinhold Schlingensiefel und Hans Jald, der bezaubernd schönen Darstellerin (als Lady Hamilton) ist damit in die vorberste Reihe aller Kinoerfolge gerückt. — Dazu ein heiterer Spielplan!

Das Kino ist gebucht. — Um zahlreichen Besuch bittet F. Krüger.

**Persil**  
In kurzem Kochen blütenweiße Wäsche.  
Ohne Chlor.  
Henkel & Cie. Düsseldorf.

**Hausmädchen** für sofort oder 1. bez. 15. November sucht Frau Buchdruckerei Jehme sen., Gartenstraße.

**Gebr. Rindernhebt** zu verkaufen Rittenberger Str. 6h.

**Tanzsaalglätte Blauje** nimmt jeden Staub, macht den Tanzboden spiegelglatt! Erfüllt den Saal mit einer wunderbar erhellenden Luft. Zu haben bei Herrn Kommissar, Droge te zum Elefanten, Dippoldswalde.

**Drucksachen aller Art**  
Carl Jehue, Dippoldswalde

**Hausmädchen** sauber, kinderlieb, in gut bürgerl. Haushalt (Nähe Dresden) bei höchstem Lohn, Bekleidungsbeihilfe und besserer Verpflegung und Behandlung, in angenehmer Dauerstellung zum baldigen Antritt gesucht. Angebote unter „A. R. 156“ an die Geschäftsstelle erbeten.

**Einfache Stütze** (aus guter Familie) zum baldigen Antritt gesucht. Ich suche ein lauberes, bescheldenes, oberflächliches Mädchen und biete hohen Lohn, gute Behandlung, beste und rechtliche Befähigung. Offerten, auch von Angehörigen, erbitte unter „A. D.“ an die Geschäftsstelle.

**Hausmädchen** welches auch perfekt kochen kann, nach Dresden gesucht ab 1. Nov. 1922 von Frau Hofrat Rappoldi, Oststraße 8.

**Ferris-Fahrrad** (neu) zu verkaufen. Off. erbitte unter „A. F. 150“ postlagernd Dippoldswalde.

**Rein Sufsen mehr** Dr. Bußes echter Fenchelhonig wirkt Wunder. Zu haben bei Herrn Kommissar, Droge te zum Elefanten, Dippoldswalde, Dr. zum Kreuz Schmiedeberg.

Am 10. das die freie Richtung eine Damenklub stellt hat; war eine Neuerung. Da nach Errichtung wenn immer die Wehrzweangsinne von entspre...  
festgelegt. Innerhalb d... oder Damenrichtung der... Wehrzweangsinne von entspre...  
Dippoldswalde...  
Tunhülle...  
auf jeden B...  
Tage...  
schuldes...  
und Eingäng...  
Stundenlohn...  
sammlungen...  
Ostern 1923...  
unterricht der...  
— Am 5...  
schaft von D...  
rot Sturm...  
Landjuden...  
ministerium...  
Schulen eing...  
die richtige...  
dann der Fr...  
konne. Bei...  
Verbands...  
festung eines...  
Notwendig...  
räume. Na...  
merkungen i...  
Bericht über...  
— Die...  
ten unter V...  
eines A u...  
Bewohner...  
Darbietunge...  
Sonnenab...  
zerte des...  
werden, das...  
Beethoven...  
Bahn bequ...  
Konzerts...  
trifft harte...  
angehörige...  
wert niedri...  
artig guter...  
verursacht...  
in Umlauf...  
stelle einger...  
recht viele...  
folgen dies...  
haltung nod...  
Stadt, wie...  
zum edlen...  
— Erle...  
festungsbeh...  
lichen Besti...  
Zinnwa...  
nach den ge...  
— Bewerbu...  
an den Weh...  
— In e...  
nach Ostho...  
Verhältnis...  
sprach am...  
Dresden ha...  
alten haifer...  
tanengeiste...  
wo alle Gem...  
entscheidend